

GEPA®



Portraits

Kavokiva

Elfenbeinküste



Kavokiva

Elfenbeinküste

Produkt: Kakao

Kavokiva ist eine Kakaogenossenschaft in der Region Haut-Sassandra in der Elfenbeinküste, die 100 Prozent des exportierten Kakaos an der Fairen Handel vermarktet.

Text: GEPA

Fotos: Anne Welsing im Auftrag der GEPA, 2007

Die Elfenbeinküste...

... ist das wichtigste Kakao-Anbaugebiet der Welt und produziert ein Drittel der weltweiten Kakao-Ernte. Angebaut werden hervorragende Kakaoqualitäten der Sorte Forastero.

Kakao, Kakaoprodukte und Erdöl sind die wichtigsten Exportprodukte der Elfenbeinküste. Das westafrikanische Land befindet sich seit einigen Jahren politisch und wirtschaftlich in einer schwierigen Situation: das Land ist zweigeteilt, eine Hälfte ist von Rebellen besetzt, eine Hälfte unter der Kontrolle der Regierung, in der Mitte des Landes haben französische und UNO-Truppen eine neutrale Zone eingerichtet.

„Schließen wir uns zusammen!“

„Kavokiva“ bedeutet in der Gouro-Sprache „Schließen wir uns zusammen“ – und genau das haben die Kakaobauern in der Region Haut-Sassandra getan, als sie 1999 die gleichnamige Genossenschaft gründeten.

Die Organisation ist seit 2004 auch von FLO, der internationalen Fair Trade Labeling Organisation, zertifiziert. Heute hat die Genossenschaft rund 6000 Mitglieder und 100 Prozent des exportierten Kakaos geht an den Fairen Handel..

Die Bauern leben im Südwesten des Landes in kleinen Dörfern und Siedlungen. Das Exportbüro der Genossenschaft befindet sich in der Hafenstadt Abidjan. Die Mitglieder der Genossenschaft bewirtschaften unterschiedlich große Flächen von 1 Hektar bis über 15 Hektar.

20 % der gesamten Kakaoernte wird auf dem lokalen Markt verkauft, 80 % werden exportiert. Kavokiva baut zur Zeit noch konventionellen Kakao an, ist aber an einer Umstellung auf Bio-Anbau interessiert.

Seit 2004 sind sie FLO-zertifizierter Lieferant für den Fairen Handel. Dadurch konnten die Bauern besser bezahlt werden und mehr Geld für die Projekte der Genossenschaft erwirtschaftet werden.

Für Kakao gibt es, ähnlich wie bei Kaffee, einen Weltmarktpreis. Der Faire Handel zahlt den Produzenten einen garantierten Mindestpreis und zusätzlich eine Fair Trade Prämie von zur Zeit 150 US\$ pro Tonne Rohkakao.

Kavokiva investiert in die medizinische Versorgung seiner Mitglieder und deren Familien, in Infrastruktur wie z.B. Trinkwasserversorgung, Instandhaltung von Straßen und Schulgebäuden. Finanziert werden auch soziale Aktivitäten, z.B. die Förderung des Schulbesuchs von Kindern und die Alphabetisierung von Erwachsenen und die Aids-Aufklärung. Für die Bauern gibt es landwirtschaftliche Fortbildungsprogramme und ein Aufforstungsprogramm für Kakaobäume.

Die GEPA arbeitet seit 2006 mit Kavokiva zusammen. Der Kakao wird in der Chocolat Monde-Schokolade verarbeitet.

Der Präsident der Genossenschaft, der 39-jährige N'Guessan Fulgence, berichtet auf seiner Rundreise durch die Bundesrepublik anlässlich der Fairen Woche 2007 aus erster Hand über die Lebenssituation von Kakaobauern an der Elfenbeinküste.

„Auf Reden folgen Taten!“

N'Guessan Fulgence ist selbst der Sohn von Kakaobauern und arbeitete mit seinem Vater zusammen im Kakao-Anbau. Mit seiner Familie wohnt er in Gonaté.

Die Schule verließ er früh, dafür bildete er sich autodidaktisch weiter. So konnte er sich um das Geschäftliche, zum Beispiel den Verkauf des Kakaos kümmern. Heute profitieren die Mitglieder von Kavokiva von seinem Wissen und seinem Engagement.

„Ich habe schon viel für die Bauern tun können“, sagt er. „Wenn man auch mitarbeitet, dann sehen die Leute vor Ort, was zu tun ist und dann versprechen sie umgekehrt auch nichts was sie nicht halten können. Auf Reden folgen Taten. Die Verwaltung ist transparent, das ist auch die Verbindung zum Fairen Handel.“

Als er 2002 zum ersten Mal vom Fairen Handel und seinen Preisregelungen hörte, sagte er sich: „Das müssen wir ausprobieren!“

Die Fair Trade-Prämie wird zum Teil an die Mitglieder ausgezahlt - als Absicherung für die produktionsfreie Zeit – zum Teil in Gemeinschaftsprojekte investiert. So entsteht in Gonaté für die Mitglieder von Kavokiva ein Gesundheitszentrum. Außerdem werden Brunnen gebohrt und Wasserpumpen angeschafft. Drei Brunnen mit fließendem Trinkwasser sind bislang schon eingerichtet worden. Mittelfristig soll es eine Bohrung in jeder Siedlung mit mehr als 10 Familien geben. Insgesamt sind ca. 200 Bohrungen geplant!

Auch die Grundschulbildung der Kinder liegt der Genossenschaft am Herzen. Sie möchte daher den Bau von Schulen in abgelegenen Dörfern unterstützen. Ziel ist es, dass kein Kind in der Region mehr als einen Kilometer zur nächsten Grundschule laufen muss. Weiterführende Schulen gibt es nur in den größeren Städten. Die Kinder und Jugendlichen sind darauf angewiesen, privat aufgenommen und betreut zu werden.

„Oft kommen die Bauern zu mir, weil ich ihr Präsident bin. Sie sagen: „Wir haben kein Haus, mein Kind muss bei dir schlafen und zur Schule gehen“, erzählt N'Guessan Fulgence. „Mitunter wohnen bis zu 20 Schüler bei mir. Du kannst nicht nein sagen – du bist ihr Präsident.“



N'Guessan Fulgence ist gleichzeitig Präsident des Verwaltungsrates von UCOOPEXCI, eines Dachverbandes von Kakao- und Kaffee-Exportgenossenschaften der Elfenbeinküste.

In dieser Funktion verhandelt er mit Regierungsstellen um verbesserte Produktionsbedingungen für die Kleinbauern. Diesen Einfluss verdankt er auch Kavokiva, denn die Genossenschaft ist mittlerweile nicht nur auf dem Export-Markt erfolgreich, sondern hat sich auch im Land selbst ein gewisses Ansehen erworben.